

Vereine suchen händeringend Helfer für Feste

Ehrenamt Vorstände müssen immer mehr Dienste übernehmen - Droht traditioneller Weinkirmes das Aus?

Von unserer Mitarbeiterin
Katharina Demleitner

■ **Oberfell.** Uwe Rath schlägt Alarm: Das Vorstandsmitglied der Karnevalsgesellschaft Moosrebbber Oberfell (KGM) sieht Traditionsveranstaltungen in seinem Heimatort in Gefahr, wenn sich an den bestehenden Verhältnissen nichts ändert. Im RZ-Gespräch erklärt der engagierte 56-Jährige seine Sorgen und wie eine Lösung aussehen könnte.

Nicht zu Unrecht bezeichnet sich Uwe Rath als „Oberfeller Vereinsmensch“: Zehn Jahre lang, von 1996 bis 2006, hat er der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Oberfeller Vereine vorgestanden, war 22 Jahre Sitzungspräsident im Karneval, hat 2008 die KGM mitbegründet und ist bis heute in deren Vorstand. Neben den närrischen Veranstaltungen ist die alljährliche Weinkirmes das größte Fest in dem Moselort, doch Uwe Rath befürchtet, dass die Feier mit der Weinkönigin nicht mehr lange fester Bestandteil des Dorflebens sein könnte. „Ich will die Feste am Leben erhalten“, bekräftigt er im RZ-Ge-

„Wir brauchen Leute, die sagen, ich komme mal zum Aufbau, ich mache mal was, weil mir das Dorf und die Feste wichtig sind.“

Der Oberfeller Uwe Rath wirbt für mehr Unterstützung bei Traditionsveranstaltungen in seinem Heimatort.

sprach und fügt hinzu: „Aber so geht es nicht mehr.“ Grund: Die Helfer brechen weg.

Seit 1973 gibt es die Weinkirmes in Oberfell. Organisiert wird das Fest aktuell von der Arge, zu der neben dem Spiel- und Sportverein, dem Karnevalsverein und der Freiwilligen Feuerwehr auch der Heimat- und Verkehrsverein gehört. „Aber es wird immer schwerer, Leute zu finden, die mithelfen, sodass das meiste an den Vorständen hängen bleibt“, beobachtet Rath.

Zahlen zeigen, wie stark die Belastung der Vorstandsmitglieder in den letzten Jahren gestiegen ist: Für das Traditionsfest sind verschiedene Dienste vorgesehen wie der Aufbau des Weinbrunnens und der Zelte, Kasse und Verkauf. Jeweils drei bis vier Stunden werden die Helfer eingeteilt, dann kommt die Ablösung. Während 2014 die Vorstände noch 25 Prozent dieser Dienste übernommen haben, waren es 2015 bereits 32 Prozent und im vergangenen Jahr gar über 40 Prozent. „Nimmt man die Ehepartner und Kinder der Vorstandsmitglieder noch dazu, hat diese Gruppe bei der Weinkirmes